

Gottesdienst zum Mitnehmen

für den Sonntag Kantate, 10.05.2020

Begrüßung

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst zum Mitnehmen.

Jetzt ist er da, der erste Sonntag, an dem Gottesdienste wieder erlaubt sind. Und trotzdem findet noch kein Gottesdienst in gewohnter Form statt. Die Gemeinden arbeiten mit Hochdruck daran, das wieder möglich zu machen, doch brauchen wir etwas Zeit, um die vielen Maßnahmen umzusetzen.

Also bleibt für einen weiteren Sonntag nur die Möglichkeit, zu Hause zu feiern, in kleinem Kreis oder allein.

Der Wochenspruch für diese Woche passt, wie ich finde, ganz gut zu dem, was im Moment in vielen Gemeinden passiert. Er lautet „*Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.*“ „Echte“ Lieder singen wir im Moment kaum, und schon gar keine neuen, denn die will man ja gemeinsam üben. Aber wir machen etwas anderes: Wir üben neue Formen ein. Wie diesen Gottesdienst oder die vielen anderen Dinge, die im Moment in den Gemeinden passieren.

Und alle diese Dinge haben mit Liedern eines gemeinsam: Sie geschehen Gott zur Ehre. Als Dank für das, was er getan hat und tut. Dieser Dank kennt keine Pause, auch wenn um uns herum vieles stillzustehen scheint.

Deswegen feiern wir Gottesdienst. Gott zur Ehre und im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Gott des Heils,
als versammelte Gemeinde singen wir dir ein Loblied.
An vielen Tagen fällt uns das leicht,
weil wir gemeinsam an das Heil denken, das von dir kommt
und an das, was du für uns getan hast.
An anderen Tagen aber fällt es und schwer.
Weil wir uns nicht so recht vom Jubel anstecken lassen können
und niemand da ist, der mit uns jubeln könnte.
Wir bitten dich:
Gib uns deinen Geist, auch heute, wenn wir mal wieder unter
ungewöhnlichen Umständen feiern.
Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

Lesung

Das Evangelium für den diesen Sonntag steht im Lukasevangelium, Kapitel 19, Verse 37-40:

Und als er schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten, und sprachen: Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe!

Und einige von den Pharisäern in der Menge sprachen zu ihm: Meister, weise doch deine Jünger zurecht! Er antwortete und sprach: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.

Glaubensbekenntnis

Wir antworten auf das Evangelium mit dem Bekenntnis unseres Glaubens:

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

Impuls

Liebe Gemeinde,

ich kann es kaum erwarten. Den Tag, an dem wir wieder beginnen Gottesdienste zu feiern, wie wir sie kennen. Der Tag, an dem wir das wieder können, schien zum Greifen nah. Ich habe schon Desinfektionsmittel bestellt und Einweghandtücher auch, weil ich unbedingt loslegen wollte. Die liegen schon seit fast einer Woche bei mir im Flur, warten auf ihren Einsatz.

Doch dann habe ich gesehen, was noch alles zu tun ist, eh es wirklich wieder losgehen kann. Und dann hat der Kirchenvorstand beschlossen: So schnell geht das nicht. Wir müssen gut planen, wie wir Gottesdienste so feiern, dass keiner gefährdet wird.

Doch auch, wenn es noch ein wenig dauert, bis wieder Gottesdienst sind: Irgendwann ist es so weit. Ich stelle mir diesen Moment toll vor – nach einer langen Pause geht es endlich wieder los. Ein bisschen wie eine Wiedereröffnung, obwohl man ja sagen muss, dass das Gemeindeleben nie ganz aufgehört hat.

Zu dieser Situation passt auch der Predigttext für diesen Gottesdienst. Er kommt aus dem zweiten Buch der Chronik, Kapitel 5:

Da versammelte Salomo alle Ältesten Israels, alle Häupter der Stämme und die Fürsten der Sippen Israels in Jerusalem, damit sie die Lade des Bundes des HERRN hinauf-

brächten aus der Stadt Davids, das ist Zion. Und es versammelten sich beim König alle Männer Israels zum Fest, das im siebenten Monat ist. Und es kamen alle Ältesten Israels, und die Leviten hoben die Lade auf und brachten sie hinauf samt der Stiftshütte und allem heiligen Gerät, das in der Stiftshütte war; es brachten sie hinauf die Priester und Leviten.

Und alle Leviten standen östlich vom Altar mit Zimbeln, Psaltern und Harfen und bei ihnen hundertzwanzig Priester, die mit Trompeten bliesen. Und es war, als wäre es einer, der trompetete und sänge, als hörte man eine Stimme loben und danken dem HERRN.

Und als sich die Stimme der Trompeten, Zimbeln und Saitenspiele erhob und man den HERRN lobte: »Er ist gütig, und seine Barmherzigkeit währt ewig«, da wurde das Haus erfüllt mit einer Wolke, als das Haus des HERRN, sodass die Priester nicht zum Dienst hinzutreten konnten wegen der Wolke; denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus Gottes.

Ok, vielleicht ist es etwas vermessen die Situationen zu vergleichen. Im Predigttext geht es um die Einweihung des Tempels in Israel. Ein Moment, der von großer Bedeutung war, sowohl religiös, als auch politisch. Der Bau des Tempels muss eine ungeheure Anstrengung gewesen sein, für die Regierenden, aber auch für die vielen namenlosen Arbeitskräfte, die dafür lange gearbeitet haben.

Wir hingegen feiern einfach nach einer Pause wieder Gottesdienste. Unsere Kirche gab es schon, keiner von uns musste sie neu errichten. Hinter uns liegt keine Zeit der Wüstenwanderung, kein Ankommen in einem neuen Land. Alles klingt weniger dramatisch, doch ich merke: Schwer war es trotzdem, schwer ist es immer noch.

Doch trotzdem drückt der Text etwas aus, das mich berührt: Ganz am Ende geht es darum, was das gemeinsame Lob der versammelten Gemeinde bewirkt. Die Herrlichkeit Gottes ist mitten unter den Lobenden.

Im Tempel geht das so weit, dass selbst die Priester nicht mehr in den Tempel hineinkommen, weil alles voller Herrlichkeit ist. Können sie nicht mehr hinein, oder brauchen sie es vielleicht gar nicht mehr, weil Gott so nah bei den Menschen ist, dass keine Priester mehr nötig sind?

So weit möchte ich für unsere Gottesdienste nicht gehen. Ich freue mich darauf, als Pastor in „meiner“ Gemeinde wieder Gottesdienste zu feiern. Mit Ihnen und euch zusammen. Zunächst noch in etwas anderer Form, doch irgendwann auch wieder mit Musik, Gesang und allem, was dazugehört. Da will ich nicht gleich wieder überflüssig sein. Aber trotzdem mag ich das Bild der alles erfüllenden Herrlichkeit.

Denn es ist doch im Grunde das, was wir uns für die Endzeit vorstellen. Gott und Mensch wiedervereint. In einer Weise, die anders ist als alles, was wir jetzt kennen. An der Kraft dieser Vorstellung haben wir Anteil, wenn wir gemeinsam das

Lob Gottes anstimmen. Heute jede und jeder für sich, aber schon bald wieder vereint.

Ich kann es kaum erwarten. Amen.

Fürbittengebet

Neue und alte Lieder wollen wir dir singen, o Gott,
denn unser Glaube lebt in diesen Liedern,
die wir dir singen, als deine Gemeinde.

Doch noch müssen wir leben in liedloser Zeit,
verschlossen die Mäuler, stumm die Instrumente,
hier bei uns und an vielen Orten dieser Erde.

Aber unser Gebet können wir dir sagen,
gemeinsam vor dich treten, das vor dich bringen,
was uns bewegt, was dein Geist uns eingibt.

So bitten wir für all die Menschen, die krank sind
oder im Sterben liegen. Und für die Menschen,
die anderen dienen in Therapie und Pflege.

So bitten wir für all die Menschen, die in Sorge sind
um ihren Lebensunterhalt. Und für die Menschen,
die Verantwortung übernehmen für das wirtschaftliche Leben.

Wir sehnen uns zurück nach einem Leben mit frohen Liedern,
offenen Gesichtern und herzlichen Begegnungen,

so bitten wir dich: Komm uns entgegen, du unser Gott!

Gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns **unsere** Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

Segen (*Hände öffnen und laut sprechen:*)

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns
und gebe uns Frieden. Amen.

Gottesdienst zum Mitnehmen
für den Sonntag „Kantate“
Verfasst von Moritz Junghans, Wesendorf